

Rubriques

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **45 (2022)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 1

Blick in die Ausstellung «Biel und das Wasser», Bereich «Die gezähmte Natur» mit Juragewässerkorrekturen und archäologischen Gewässerfunden.

Vue de l'exposition «Bienne et l'eau», section «La nature apprivoisée», avec l'évocation de la correction des eaux du Jura et des objets archéologiques issus de cours d'eau.

Veduta dell'esposizione «Bienne et l'eau», sezione «La natura addomesticata», con la correzione delle acque del Giura e gli oggetti archeologici rinvenuti nei corsi d'acqua.

Biel und das Wasser

Di-So 11-17h

Schulen und Gruppen zusätzlich nach Vereinbarung

NMB Neues Museum Biel
Seevorstadt 52

2501 Biel

www.nmbiel.ch

T. +41 32 328 70 30/31

Biel und das Wasser

So heisst der erste Teil der neuen Sammlungsausstellung des NMB Neues Museum Biel. Mit verschiedenen (interaktiven) Stationen geht die Themeninsel der Frage nach, wie das Wasser die Bewohnerinnen und Bewohner der Region prägt – und umgekehrt. Wenn wir heute Durst haben oder uns waschen wollen, drehen wir den Wasserhahn auf. Ein ausgeklügelter Hochwasserschutz sorgt meistens für trockene Keller und Füsse. Und am Ufer des Bielersees wähen wir uns im Sommer am Meer oder lassen auf der Schüssinsel die Seele baumeln.

Seit dem Zusammenschluss der Museen Schwab und Neuhaus

im Jahr 2012 sind Archäologie, Geschichte und Kunst in Biel unter einem Dach vereint. Die verschiedenen Sammlungen aber sind ohne Referenzen zueinander in den Ausstellungsräumen verstreut platziert: Von der Ur- bis zur Bieler Industriegeschichte, von der bürgerlichen Wohnkultur im 19. Jh. bis hin zu Kunsterzeugnissen des 19. und frühen 20. Jh. spannen die Themen einen weiten Bogen.

Wir haben nahezu 50 verschiedene Wechselausstellungen zu Archäologie, Geschichte und Kunst ausgerichtet. Immer wieder waren die drei Fachrichtungen auch bestrebt, gemeinsam ein Thema aufzuarbeiten: So etwa 2016 in der Ausstellung «Habalukke»

zur gleichnamigen fiktiven Mittelmeerzivilisation, geschaffen vom Künstler Hans-Ulrich Siegenthaler. Oder als wir 2018 in der Uhrenstadt Biel «Die Zeit» in ihrer (prä-)historischen und künstlerischen Dimension zu erfassen suchten.

Das Zusammenspannen von Archäologie, Geschichte und Kunst hat uns gezeigt, wie fruchtbar es sein kann, ein Thema von verschiedenen Seiten her zu beleuchten. Was für Wechselausstellungen geht, sollte doch auch für die Sammlungsausstellungen funktionieren. Wir wagen den Schritt und fusionieren mit der ersten Themeninsel nach zehn Jahren auch inhaltlich.

In den nächsten zwei Jahren eröffnen wir mit «Biel und der Röstigraben», «Biel und die Arbeit», «Biel – lokal global» und «Bieler Köpfe» laufend weitere Bereiche. Sie bieten alle Einblick in die Bestände des Museums und in die kulturelle Geschichte der Stadt Biel und der Region. Die relevanten Themen der Geschichte und des Lebensraumes sollen möglichst breit aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und nicht mehr den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen zugeordnet werden.

Die Herausforderung dieses nicht chronologischen Konzeptes ist die Themenwahl, damit die über 6000-jährige Geschichte der Region schlaglichtartig dargestellt werden kann. Und dies braucht Mut zur Lücke. Für die Themeninsel Wasser konzentrieren wir uns auf vier Bereiche, anhand derer wir aufzeigen, wie das nasse



Abb. 2
Schiffsfibel aus *Petinesca* (Studen BE), ursprünglich versilbert. 2. Hälfte 1. Jh. n.Chr.

Fibule en forme de bateau de Petinesca (Studen BE), argentée à l'origine. 2^e moitié du 1^{er} siècle apr. J.-C.

Fibula a forma di barca da Petinesca (Studen BE), originariamente era argentata. Il metà del I sec. d.C.

Abb. 3
Blick in die Ausstellung «Biel und das Wasser», Bereich «Unglücksfälle und Katastrophen» sowie «Fischerei».

Vue de l'exposition «Bienne et l'eau», sections «Accidents et catastrophes» et «Pêcheries».

Veduta dell'esposizione «Bienne et l'eau», sezioni «Incidenti e catastrofi» e «Pesca».

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Neuen Museums Biel.

Abbildungsnachweise

NMB: P. Weyeneth (Abb. 1-3)

Element das Leben der Menschen seit jeher prägte: Wasser als Energielieferant, sauberes Wasser als Lebensgrundlage und für die Hygiene, Wasser als Gefahr, das gebannt werden muss und die Bedeutung des Sees seit den ersten Siedlungen.

Die Verzahnung der drei Wissenschaften kann anhand des letzten Beispiels aufgezeigt werden: Die erste Juragewässerkorrektur

zwischen 1868 und 1891 erlaubt die Besiedlung und Bewirtschaftung neuer, grosser Landflächen, eine wichtige Voraussetzung für das Wachstum der Region. Gleichzeitig mit dem Absenken des Seespiegels werden Pfahlbausiedlungen einfach zugänglich. Viele Artefakte, bisher vom Wasser geschützt, treten zu Tage und beflügeln die frühe Pfahlbauforschung. Das Ereignis ruft aber auch kritische Geister auf den Plan. Der Bieler Künstler Léo-Paul Robert (1851–1923) hält in Karikaturen die Folgen des Eingriffes in die Natur fest. Die in den nächsten zwei Jahren entstehenden Themeninseln sollen einen vielseitigen Einblick in die Geschichte und das gegenwärtige Leben liefern. Jede Themeninsel zeigt eine andere Facette der Stadt und der Region. Sie ergänzen sich gegenseitig, funktionieren aber auch eigenständig.

–Bernadette Walter

Résumé

Bienne et l'eau est la première des nouvelles présentations des collections du NMB Nouveau Musée Bienne à s'ouvrir. Les trois sections de cette exposition interdisciplinaire explorent comment l'eau influence la vie des habitantes et habitants de la région – et réciproquement. Découvertes archéologiques, documents historiques, oeuvres d'art et diverses installations numériques mettent en scène 6000 ans d'histoire régionale de manière spectaculaire.

Riassunto

Bienne et l'eau è la prima delle nuove esposizioni sulle collezioni del NMB Nouveau Musée Bienne. Le tre sezioni di questa mostra interdisciplinare esplorano come l'acqua influenza la vita delle persone che vivono nella regione – e viceversa. Reperti archeologici, documenti storici, opere d'arte e varie installazioni digitali fanno rivivere in modo spettacolare 6000 anni di storia regionale.





Fig. 1
Uno dei piani cronologici espositivi dedicati ai reperti dell'età dei metalli.

Eine der chronologischen Ausstellungs-Etagen ist den metallzeitlichen Funden gewidmet.

L'un des étages de l'exposition chronologique est consacré aux découvertes des âges des métaux.

Fig. 2
L'approfondimento tematico dedicato all'introduzione della scrittura nelle terre ticinesi durante l'età del Ferro.

Ein thematischer Schwerpunkt ist der Einführung der Schrift im Tessin während der Eisenzeit gewidmet.

L'introduction de l'écriture en terre tessinoise durant l'âge du Fer est l'un des thèmes approfondis dans l'exposition.

Archeologia Montebello: un nuovo percorso espositivo al Castello di Montebello a Bellinzona

Una selezione di importanti testimonianze archeologiche narra il passato del territorio ticinese dal Mesolitico all'epoca romana.

Realizzato a tappe e su più stagioni espositive, il progetto, curato per la parte scientifica e la scelta dei contenuti dal Servizio archeologia dell'Ufficio dei beni culturali, è stato inaugurato nel giugno 2021. Dal taglio divulgativo, con testi semplici e facilmente comprensibili, il nuovo percorso si rivolge a un pubblico di famiglie e scolaresche.

Attraverso questo nuovo approccio concettuale e didattico, viene proposto un percorso che si snoda all'interno del maniero medievale. La visita è organizzata in due distinti spazi. Nel palazzetto, ossia il cuore della struttura castellana, si può

ammirare l'intervento degli architetti M. Campi-F. Pessina-N. Piazzoli, eseguito negli anni 1971-1974 e nel frattempo oggetto di tutela a livello cantonale. Grazie a documenti, fotografie e filmati d'epoca, disegni e progetti architettonici è presentata la storia del castello: dalla sua edificazione (fine XIII secolo), agli ampi lavori di restauro e di ricostruzione di inizio Novecento, fino all'ultimo importante intervento architettonico del XX secolo.

Il percorso prosegue nella torre, dove è presentata una selezione di rinvenimenti del territorio ticinese, con particolare attenzione alla regione del Bellinzonese e delle valli superiori. La mostra *Archeologia Montebello* propone così più di 200 reperti archeologici su un arco cronologico che si estende dal Mesolitico (6000 a.C.) alla fine

dell'epoca romana (V secolo d.C.): oggetti in ceramica, pietra, metalli preziosi (come l'oro e l'argento), bronzo, rame, ferro, vetro e ambra, tra cui si annoverano anche reperti rari e di pregio, come ad esempio la brocca a becco d'anatra proveniente dalla necropoli di Giubiasco-Palasio, recentemente restaurata ed esposta all'entrata. Filo conduttore della presentazione è il tema dei transiti e dei rapporti con le culture che entrarono in contatto con le popolazioni stanziate nella regione, le cui tracce sono ben visibili nei ritrovamenti delle varie epoche.

Il concetto è strettamente legato all'attività didattica rivolta alle scuole che l'Associazione Archeologica Ticinese svolge in un'aula presente al castello. In modo coordinato con i laboratori di archeologia e con un'ideale «carta del tempo» concepita dalla stessa Associazione, i piani espositivi sono suddivisi in modo cronologico, dalle epoche preistoriche alla Romanità, con relativi riferimenti cromatici che ricordano al visitatore a quale epoca appartengono gli oggetti esposti. La

Archeologia Montebello

Lu-do 10.00 - 18.00
(da marzo/aprile a novembre)
Castello di Montebello
via Artore 4
6500 Bellinzona
www.bellinzonaevalli.ch

Fig. 3

Ricostruzione di tre tipologie di cremazione (da destra): tombe di età del Bronzo inserite in piena terra, Giubiasco-Ferriere Cattaneo (scavi 1969); tomba di età del Ferro del tipo a cassetta litica rettangolare, Tremona-Piasa (scavi 2007); tomba di epoca romana del tipo a cassetta con tegoloni, Melano (scavi 1979).

Rekonstruktion dreier Formen von Brandbestattung (von rechts): Erdgräber aus der Bronzezeit, Giubiasco-Ferriere Cattaneo (Ausgrabungen 1969); rechteckige Steinkistengräber aus der Eisenzeit, Tremona-Piasa (Ausgrabungen 2007); Ziegelplattengräber aus römischer Zeit, Melano (Ausgrabungen 1979).

Restitution de trois types de crémations (de dr. à g.): tombes de l'âge du Bronze en pleine terre, Giubiasco-Ferriere Cattaneo (fouilles de 1969); tombes de l'âge du Fer à coffrage de pierre rectangulaire, Tremona-Piasa (fouilles de 2007); tombes d'époque romaine à coffrage de tuiles, Melano (fouilles de 1979).

Ringraziamenti

Publicato con il sostegno dell'Ufficio dei beni culturali.

Credito delle illustrazioni

Archivio UBC - Bellinzona,
D. Rogantini-Temperli

sequenza richiama le modalità della ricerca sul terreno che riporta alla luce le testimonianze in base a una lettura stratigrafica.

La linea cronologica costituisce una sorta di spina dorsale di tipo didattico per condurre il visitatore nella narrazione. Durante questo ipotetico viaggio nel tempo egli viene introdotto in un cosiddetto piano «evocativo» con scene di vita quotidiana nell'antichità e ricostruzioni di elementi caratterizzanti un paesaggio antropizzato che permettono di immergersi nel passato. Segue un piano espositivo con reperti selezionati per illustrare temi ed eventi cronologici dando risalto alla lettura e all'interpretazione degli oggetti stessi in ottica antropologica piuttosto che estetica o tipo-cronologica. Il percorso continua alternando piani evocativi a piani espositivi. In tutti i livelli sono inoltre presenti delle vetrine semicircolari con approfondimenti legati allo sfruttamento delle materie prime e alla loro lavorazione. Una volta giunti all'ultimo piano, l'accento è messo sugli aspetti geografici: alcune vedute mostrano l'attuale morfologia del territorio; la vista che si può godere dal cosiddetto Belvedere completa il tutto.

Un altro percorso scende invece ai livelli inferiori. Qui il piano narrativo è tematico e permette di approfondire tre aspetti importanti del vivere e del morire nell'antichità: la scrittura, l'abbigliamento, i riti funerari. Vi si trovano ricostruzioni sia grafiche, attraverso schermi con brevi animazioni dedicate alla via dell'ambra e ai riti funerari, che materiali, con l'abito portato da una donna romana o le strutture tombali così come scoperte e indagate dagli archeologi e dalle archeologhe. In forma mediata e con il supporto di mezzi didattici viene reso accessibile al pubblico il processo che permette agli studiosi di comprendere e ricostruire almeno parzialmente uno spaccato di vita dell'antichità a partire da un ritrovamento.

Tutti i contenuti sono inoltre accessibili, in italiano e nelle traduzioni tedesco, francese e inglese, attraverso una guida scaricabile mediante un'applicazione per tablet e smartphone.

La torre, trasformata architettonicamente al suo interno nel corso degli anni, è oggi involucro di altre storie e occasione di scoperta di un territorio e dei suoi elementi naturali e umani che lo caratterizzano fin dai tempi più remoti e di cui il castello è un elemento relativamente recente.

Moira Morinini Pè

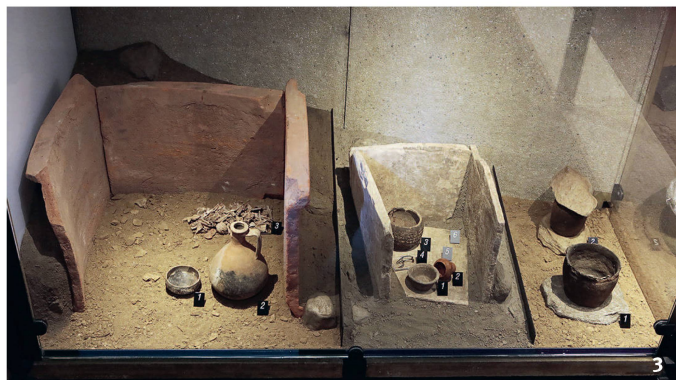
Zusammenfassung

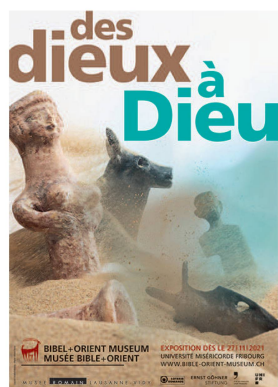
Die neue Ausstellung Archeologia Montebello führt durch die Räume des mittelalterlichen Schlosses von Montebello in Bellinzona. Während im Palazetto die Geschichte des Schlosses von seiner Errichtung (13. Jh.) bis zu den letzten architektonischen Eingriffen (20. Jh.) erzählt wird, beherbergt der Turm

eine Auswahl von 200 archäologischen Funden aus dem Kanton Tessin, die den Zeitraum von der Mittelsteinzeit (6000 v.Chr.) bis zum Ende der römischen Epoche (5. Jh. n.Chr.) umfassen. Die für ein breites Publikum entworfene Szenografie folgt einem chronologischen Aufbau nach stratigrafischer Lesart: Von den unteren Etagen mit den ältesten Funden steigt sie durch die Zeit hoch bis zu den jüngsten Objekten. Drei zentrale Themen wie Schrift, Bekleidung und alte Bestattungsriten werden in den unterirdischen Ausstellungsräumen thematisiert.

Résumé

Le nouveau parcours d'exposition Archeologia Montebello se développe dans tous les espaces du château médiéval de Montebello, à Bellinzona. Dans le petit palais est racontée l'histoire du château, de sa construction (13^e siècle) jusqu'aux dernières interventions architectoniques (20^e siècle). Dans la tour est exposée une sélection de 200 objets archéologiques du canton du Tessin, répartis du Mésoolithique (6000 av. J.-C.) à la fin de l'époque romaine (5^e siècle apr. J.-C.). Dans la partie réservée à la médiation, l'aménagement, conçu pour le grand public, suit une ligne chronologique qui reprend la lecture stratigraphique: depuis les étages inférieurs, qui recèlent les objets les plus anciens, on remonte dans le temps pour admirer les pièces les plus récentes. Pour terminer, trois thèmes importants, l'écriture, l'habillement et les rites funéraires dans l'Antiquité, sont approfondis dans les espaces souterrains du musée.





Des dieux à Dieu

27.11.2021 – 31.12.2022

Ma-di 14h-17h

Musée Bible+Orient

Université de Fribourg Miséricorde

Av. de l'Europe 20

1700 Fribourg

www.bible-orient-museum.ch



Dieu & Fils, archéologie d'une croyance

13.11. 2021 – 2.10. 2022

Ma-di 11h-18h

Musée romain de Lausanne-Vidy

Ch. du Bois-de-Vaux 24

1007 Lausanne

www.museeromain.ch



Aux sources du christianisme en deux expositions

Rappelant les origines antiques d'un héritage judéo-chrétien omniprésent en Suisse actuelle, et plus largement en Occident, le Musée Bible+Orient à Fribourg et le Musée romain de Lausanne-Vidy présentent deux expositions complémentaires: *Des dieux à Dieu* à Fribourg et *Dieu & Fils, archéologie d'une croyance*, à Lausanne.

Des dieux à Dieu

L'exposition du Musée Bible+Orient nous emmène dans un périple qui commence dans la région du Levant vers 10000 av. J.-C., au moment où les populations abandonnent peu à peu leur vie de chasseurs-cueilleurs nomades, et se termine aux premiers siècles de notre ère, à l'époque romaine, avec l'avènement

du christianisme. Elle met en lumière le long cheminement des hommes et des femmes pour tenter de comprendre et d'accepter l'inexplicable: l'origine de la vie, la mort ou encore la puissance des phénomènes naturels. Les relations des dieux entre eux, entre les dieux et les humains, de même que la place des animaux sont évoquées tout au long du parcours; elles varient au fil du temps et d'une culture à l'autre, mais toujours se nourrissant mutuellement, jusqu'à donner naissance aux trois religions monothéistes que sont le judaïsme, le christianisme et l'islam.

La Judée antique occupe une place de choix au sein de l'exposition. Cette région, à la position stratégique privilégiée, a sans cesse été convoitée par ses puissants voisins: Égyptiens, Assyriens, Babyloniens,

Perses, Grecs, puis Romains. Elle est au cœur de la rédaction des écrits bibliques entre le 8^e et le 2^e siècle av. J.-C., forcément imprégnés par l'histoire d'une région où les conquêtes et les alliances n'ont cessé de se dérouler au fil des siècles. Les pièces exposées couvrent une large période allant du 9^e millénaire avant au 7^e siècle après J.-C. Un accent particulier a été mis sur les sceaux-cylindres et les amulettes en forme de scarabées, qui représentent l'un des points forts de la collection du Musée.

Dieu & Fils, archéologie d'une croyance

L'exposition du Musée romain de Lausanne-Vidy montre d'abord l'omniprésence de l'héritage: que l'on soit croyant ou non, les références

Fig. 1
Vue de l'exposition *Dieu & Fils* du Musée romain de Vidy.

Blick in die Ausstellung Dieu & Fils des Musée romain de Vidy.

Veduta della mostra Dieu & Fils del Musée romain di Vidy.

Fig. 2
Vue de l'exposition *Des dieux à Dieu* du Musée Bible+Orient, Fribourg.

Blick in die Ausstellung Des dieux à Dieu des Bibel+Orient Museums, Fribourg.

Veduta della mostra Des dieux à Dieu del Musée Bible+Orient, Friburgo.

chrétiennes abondent dans le paysage et le quotidien d'aujourd'hui. Ramifiés en multiples courants, judaïsme, christianisme et islam marquent aussi les débats de société, que l'on parle de contraception, d'avortement, d'euthanasie, d'homosexualité, de blasphème, de créationnisme, de pudeur, de voile, d'antisémitisme ou encore d'islamophobie... Ils dessinent enfin la géopolitique, du sionisme aux Talibans en passant par le djihad et l'emprise des mouvements chrétiens aux États-Unis.

Ainsi les croyances de quelques tribus du Proche-Orient antique, régénérées au 1^{er} siècle de notre ère puis diffusées dans l'Empire romain, renouvelées au 7^e siècle en Arabie, exercent-elles au 21^e siècle encore une très forte influence. Mais comment ces croyances sont-elles apparues, comment se sont-elles répandues? Pourquoi donc, parmi tant de divinités vénérées partout sur la planète, les cultes conjugués d'un modeste dieu local nommé Yahvé, puis d'un Israélite crucifié se sont-ils peu à peu imposés en Occident?

En partenariat avec le Musée Bible+Orient et grâce aux prêts de nombreux autres musées, l'exposition *Dieu & Fils* aborde ces questions sous l'angle historique et archéologique, à travers quantité d'objets datés entre 1200 avant notre ère et 800 après. Elle retrace ainsi une histoire surprenante et passionnante, pas toujours conforme aux récits sacrés. Une histoire d'empires, d'influences, de violences, de pouvoirs et de hasards qui, au fil du temps, mènent à l'abolition du polythéisme antique au profit des monopoles chrétien et musulman.

Un thème délicat

Aborder le thème de Dieu et des trois religions monothéistes n'est pas chose facile, car sa perception est déformée par des siècles de traditions pieuses consacrant la parole biblique et coranique en vérités plus ou moins absolues. La recherche historique, elle, appréhende la Bible autrement: une collection de textes antiques parmi d'autres, qui compile des mythes et des récits disparates, souvent modifiés, à la gloire de Yahvé et d'Israël puis au service du credo chrétien. Un recueil à vocation religieuse, par nature très éloigné d'un ouvrage historique.

En optant résolument pour un récit aussi objectif que possible, fondé sur l'étude critique des écrits et des vestiges, ces expositions parallèles retracent une histoire passionnante: celle de croyances auxquelles les circonstances ont donné une immense importance.

En lien avec ces deux expositions, Philippe Nicolet a réalisé un film

documentaire intitulé *L'aube des chrétientés*, projeté régulièrement dans les deux musées, qui raconte l'origine des croyances chrétiennes issues du judaïsme et façonnées par les influences mésopotamienne, égyptienne et gréco-romaine.

Marie-France Meylan Krause, Laurent Flutsch et Sophie Weber

Zusammenfassung

Das Bibel+Orient Museum und das Musée romain de Lausanne-Vidy präsentieren zwei sich ergänzende Ausstellungen, welche die Entstehung der jüdisch-christlichen Religionen aus historischer Sicht beleuchten. In Freiburg beginnt die Geschichte bereits im 10. Jt. v. Chr. und endet mit der Einführung des Christentums. In Lausanne werden die hebräischen Perioden bis zum Aufkommen des Islams beleuchtet. Die Ausstellungen zeichnen die Geschichte von Glaubensrichtungen nach, für welche die Zeitläufte von immenser Bedeutung waren und deren Erben wir noch heute sind. |

Riassunto

Il Musée Bible+Orient e il Musée romain di Losanna-Vidy presentano due mostre tra loro complementari che fanno luce sulla nascita delle religioni giudeo-cristiane. A Friburgo, la storia inizia nel decimo millennio e finisce con l'avvento del cristianesimo. A Losanna, sono messi in evidenza i periodi ebraici fino alla comparsa dell'Islam. Queste mostre ripercorrono la storia di credenze a cui le vicende storiche hanno dato un'immensa importanza e di cui siamo ancora oggi gli eredi. |

Crédit des illustrations

MRV, A. Conne (fig. 1)

Musée Bible+Orient, Fribourg (fig. 2)



Abb. 1

Der Steinkreis von Stonehenge, dem sich die aktuelle Sonderausstellung *The world of Stonehenge* im British Museum in London widmet.

Le cercle de pierre de Stonehenge, auquel est consacré l'exposition temporaire actuellement visible au British Museum de Londres, The world of Stonehenge.

Il cerchio di pietre di Stonehenge, a cui è dedicata la mostra *The world of Stonehenge* visitabile in questo momento al British Museum di Londra.



«The world of Stonehenge» und die Bronzehand von Prêles

Neuerscheinung

A. Schaer et al. (2021) Das bronzezeitliche Grab und die Bronzehand von Prêles. Ergebnisse der Table ronde vom 30. Oktober 2019 in Bern. Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 8. Bern. CHF 22.-

Die Monografie kann direkt beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern bezogen werden:

Mail: adb.sab@be.ch

T. +41 31 633 98 00.



Am 17. Februar 2022 öffnete die Sonderausstellung *The world of Stonehenge* im British Museum ihre Pforten. Bis am 17. Juli 2022 lassen sich im Museum in London Highlights aus der europäischen Stein- und Bronzezeit bewundern, darunter der 2017 im Kanton Bern entdeckte bronzezeitliche Grabfund von Prêles mit der berühmten Bronzehand.

Die Welt von Stonehenge

Vor einem Monat hat die neue archäologische Sonderausstellung im British Museum ihre Tore geöffnet. Im Zentrum der Schau dieses weltberühmten kulturgeschichtlichen Museums steht der Steinkreis von Stonehenge. Das ikonische und von Legenden und Spekulationen umrankte Monument wird im Licht der neusten archäologischen Forschungen präsentiert. Was war sein

Zweck? Woher stammt seine bis heute währende Anziehungskraft? Wer waren die Menschen, die es erschaffen haben? Diese Fragen betreffen nicht nur die berühmte stein- und bronzezeitliche Fundstelle im Wiltshire county in Südwestengland, sondern beleuchten auch die Geschichte Britanniens und Europas in der Zeit von 4000 bis 1000 v.Chr. insgesamt.

Die in Kooperation mit dem Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale; D) entstandene Ausstellung versammelt über 430 faszinierende und spektakuläre Objekte aus Grossbritannien und Festlandeuropa, darunter Goldschmuck, prunkvolle Steinäxte aus den norditalienischen Alpen und die Himmelscheibe von Nebra, die als älteste erhaltene Sternkarte der Welt gilt. Sie zeigt vermutlich die Gestirne sowie ein «Schiff» auf seiner Fahrt über den Himmelsozean und widerspiegelt wie Stonehenge

die Bedeutung der Himmelskörper für unsere Vorfahren.

Die Bronzehand von Prêles

Zu den herausragenden Funden in der aktuellen Ausstellung im British Museum gehört auch die Bronzehand von Prêles. Sie gilt als der älteste lebensgrosse Bronzegegenstand in Form eines menschlichen Körperteils in ganz Europa. Ihre zufällige Entdeckung und die Nachgrabungen des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern am Fundort im Berner Jura wurden medial breit aufgenommen. Eine 2019 an der Universität Bern durchgeführte Table ronde präsentierte die bisherigen Untersuchungen und Interpretationen, aber auch offene Fragen zum Neufund. Die Ergebnisse der Table ronde veröffentlichte der Archäologische Dienst im Sommer 2021 als Monografie. Mit der Ausstellung im British Museum ist

Abb. 2

Die Funde aus dem mittelbronzezeitlichen Grab von Prêles-Les Combettes (BE). Im Zentrum die Bronzehand mit dem Goldarmband, darum herum (i. Uzs.) die Keulenkopfnadel, zwei Goldblechfragmente, der Lockenring und der Dolch aus Bronze.

Mobilier de la tombe de l'âge du Bronze moyen de Prêles-Les Combettes (BE). Au centre, la main en bronze avec son bracelet en or. Tout autour, une aiguille en bronze, deux fragments de tôle d'or, un anneau en spirale et un poignard en bronze.

I reperti della tomba dell'età del Bronzo medio di Prêles-Les Combettes (BE). Al centro la mano di bronzo con il bracciale d'oro, con attorno, lo spillone a testa globosa, due frammenti di lamina d'oro, l'anello a spirale e il pugnale.

die Bronzehand zum dritten Mal öffentlich zu sehen, nachdem sie 2018 im Neuen Museum Biel und 2019-20 im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle gezeigt worden ist.

Die Bronzehand von Prêles stammt aus dem Grab eines erwachsenen Mannes, der in der Mittelbronzezeit (um 1400 v.Chr.) auf den Juraanhöhen über dem Bielersee bestattet worden ist. Die Bronzehand ist vom Armansatz bis zur Spitze des Mittelfingers 17,8 cm lang und damit nur wenig kleiner als die Hand eines erwachsenen Menschen. Auch ihre leicht konkave Handinnenseite und der gewölbte Handrücken entsprechen der Form einer realen Hand. Der Armansatz der Bronzehand wird durch eine zylindrische Tülle gebildet; in jenem Bereich wird sie überdies durch ein aufgeklebtes Goldblech mit Kreisaugendekor geschmückt. Die weiteren Funde aus dem Grab – ein Dolch, eine Keulenkopfnadel und ein Lockenring aus Bronze – werden im British Museum ebenfalls gezeigt.

Eine Deutung der Bronzehand von Prêles ist aufgrund ihrer Einzigartigkeit schwierig. Als gesichert gilt, dass sie als Grabbeigabe niedergelegt worden ist. Bezüglich ihrer früheren Funktion wurden bereits verschiedene Interpretationen geäußert. Die Tülle spricht dafür, dass sie an einem Gegenstand befestigt war. War sie Teil einer Statue oder eines Szepters oder eher eine Art Prothese, wie es in der Ausstellung im British Museum propagiert wird? Oder diente sie als Libationsarm zur Darreichung von Trankopfern, wie es (für diese Zeit) aus dem Vorderen Orient bezeugt ist? Offenbar war die Bronzehand ein Objekt von grosser Bedeutung, das



2

The world of Stonehenge

Bis 17. Juli 2022, Mo-Do, Sa-So
10-17h; Fr 10-20.30h
The British Museum
Great Russell Street
London WC1B 3DG
England
[www.britishmuseum.org/
exhibitions/world-stonehenge](http://www.britishmuseum.org/exhibitions/world-stonehenge)

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern.

Abbildungsnachweise

English Heritage (Abb. 1)
ADB: P. Joner (Abb. 2)

den Reichtum oder die Macht seines früheren Besitzers widerspiegelt. Und wie die Himmelsscheibe von Nebra ist sie ein faszinierender Fund, welcher bei seiner Entdeckung die Öffentlichkeit in Staunen versetzt hat und seither den Rahmen des Vorstellbaren weit öffnet. Die in der Londoner Ausstellung «The world of Stonehenge» gezeigten Funde schärfen damit den Blick für die Urgeschichte Europas. *Andrea Francesco Lanzicher und Sabine Brechbühl*

Résumé

Du 17 février au 17 juillet 2022, le British Museum de Londres présente l'exposition temporaire The world of Stonehenge. Avec comme point de départ ce célèbre monument du sud de l'Angleterre, celle-ci présente

l'état actuel des connaissances sur les âges de la Pierre et du Bronze en Europe, illustré par des découvertes exceptionnelles de Grande-Bretagne et du continent européen – dont fait partie la main en bronze de Prêles (BE). |

Riassunto

Dal 17 febbraio al 17 luglio 2022, il British Museum di Londra ospita la mostra temporanea «The world of Stonehenge». Accanto alla storia del famoso monumento nel sud dell'Inghilterra, saranno presentate le scoperte recenti sull'età della pietra e del bronzo dell'Europa e saranno esposti reperti eccezionali dalla Gran Bretagna e dall'Europa continentale, tra questi anche la mano di bronzo di Prêles nel cantone di Berna. |

Abb. 1
Die Tagungsplattform bringt die Teilnehmenden mit einem Klick zum aktuellen Programmpunkt.



Rückblick auf die virtuelle Tagung zum «Kulturerbe im digitalen Zeitalter»

Vor einem Jahr fand eine schweizweite Tagung zum Thema «Kulturerbe im digitalen Zeitalter» statt. Ursprünglich für 2020 angesetzt, musste die Tagung pandemiebedingt erst verschoben und dann auch noch vollständig virtualisiert werden. Doch dies tat der Begeisterung der Teilnehmenden keinen Abbruch. Über 400 Personen logg-

ten sich am 24. März 2021 für eine virtuelle Erfahrung ein.

Geschichte und Vision

Die Vision war, die Digitalisierung im Kulturerbe in einem nationalen Austausch zu fördern und dabei die Aufbruchstimmung aus der ersten «digiarCH»-Tagung von 2017 in Chur mit einer erweiterten

Teilhabe aus allen Bereichen des Kulturerbes zu verbinden. So entstand dieses Kooperationsprojekt zwischen dem Netzwerk Archäologie Schweiz (NAS) und dem Netzwerk «formation continue» der NIKE, dem Bundesamt für Kultur (BAK) und ICOMOS Suisse. Mit dabei waren Teilnehmende aus Archäologie, Denkmalpflege, Bauforschung, Kunstgeschichte, Restauration, Konservierung, Archiven, Bibliotheken und Museen. Stolze Gastgeberin war die Archäologie und Denkmalpflege für den Kanton Zürich, wengleich der Besuch im schönen Zürich für einmal nur in Gedanken stattfinden konnte.

#virtuell

Aufgrund des Tagungsthemas war eine virtuelle Durchführung des Anlasses natürlich reine Ehrensache. Technisch umgesetzt wurde dies mit topmodernen Hilfsmitteln. Das Herzstück bildete dabei eine interaktive Tagungsplattform vom Anbieter Howspace.com. Darin abgebildet wurde ein virtuelles Konferenzzentrum mit verschiedenen Räumlichkeiten, in denen ein Auditorium, ein Marktplatz, Workshopräume sowie diverse Möglichkeiten für den zwischenmenschlichen Austausch simuliert wurden. Spezielles Highlight war dabei die Lounge, in der die Teilnehmenden wie gewohnt und ganz dynamisch zu zweit oder in Gruppen miteinander ins Gespräch kamen. Möglich machte dies die Software SpatialChat. Weitere Hilfsmittel waren eingebettete Chats und Videoübertragungen, die Software Miro für gemeinsame Workshops sowie

Kulturerbe-Organisationen

- AS: Archäologie Schweiz,
www.archaeologie-schweiz.ch
- KSKA: Konferenz Schweizerischer
Kantonsarchäolog*innen,
www.archaeologie.ch
- KSD: Konferenz der Schweizer
Denkmalpfleger*innen,
www.denkmalpflege.ch
- NIKE: Nationale Informationsstelle
zum Kulturerbe,
www.nike-kulturerbe.ch
- ICOMOS: International Council on
Monuments and Sites,
www.icomos.ch

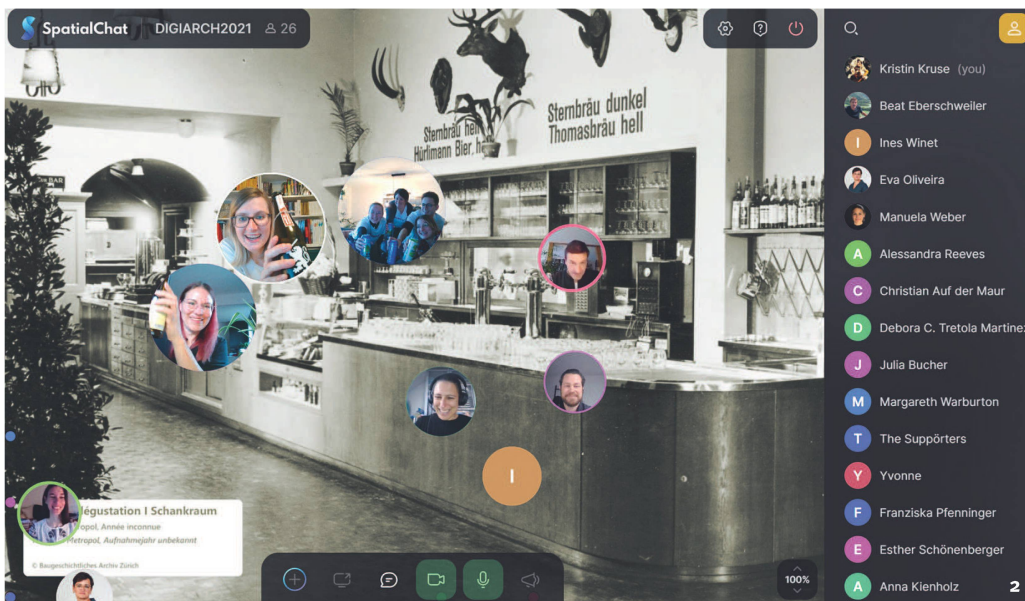


Abb. 2
In der interaktiven Lounge kann beim Fachdiskurs in historischen Räumen von Zürich verweilt werden.

Abb. 3
Die Tech-Driver im Hintergrund sorgen für Ordnung.

Instagram und Twitter für die Social Media-Präsenz (@digiarch2021, #digiarch2021).

Das klingt jetzt nach viel Technik. Die Bedienung war aber bewusst nutzerfreundlich und intuitiv gestaltet. Hinter den Bildschirmen sorgten ausserdem der Moderator Marc Steinlin, Simultanübersetzerinnen und ein vierköpfiges Tech-Driver-Team für einen reibungslosen Ablauf ohne Sprachbarrieren. Die gesamte Plattform war zwei Wochen online, was

den Zugriff auf die Unterlagen und auch den Diskurs breiter und zeitversetzt ermöglichte.

Tagungsprogramm

Auch der Tagungsband war im Vorfeld veröffentlicht worden. So konnte die Veranstaltung vermehrt für den Austausch und die Fachdiskussion unter den Teilnehmenden eingesetzt werden. Dies war das ausgewiesene Ziel der Veranstaltung: gemeinsam diskutieren statt nur zu informieren.

In drei Themenblöcken «digital kreieren», «digital strukturieren» und «digital vermitteln» wurden jeweils vier Kurzreferate mit anschliessender Paneldiskussion gehalten. Fragen und Kommentare aus dem Publikum fanden ihren Weg über einen live-Chat. Abseits der Fachbeiträge gab der Markplatz Raum für zwölf aktuelle Projekte aus der laufenden digitalen Transformation. Vorgelegt wurden neue Methoden zum

computergestützten Dokumentieren und Managen von Kulturerbe, konkrete Anwendungsfälle von Datenbanken und Vermittlungsarbeiten nach neusten Standards, sowie zwei Beiträge aus der akademischen Ausbildung und eine frisch gegründete Interessengruppe (CAA-CH, s. Box). Alle Präsentationen und Abstracts stehen auf der Homepage www.digiarch.ch zur freien Verfügung. Die Fachbeiträge können im Detail im Tagungsband nachgelesen werden.

Inhaltlicher Abschluss der Tagung war die Vertiefung ausgewählter Themen in Workshops. Hierzu fanden sich 296 Personen zusammen. Diskutiert wurden vier verschiedene Schwerpunkte mit dem Ziel, mögliche Handlungsanweisungen zu erstellen. Die Kernaussagen sollen hier kurz ausgeführt werden.

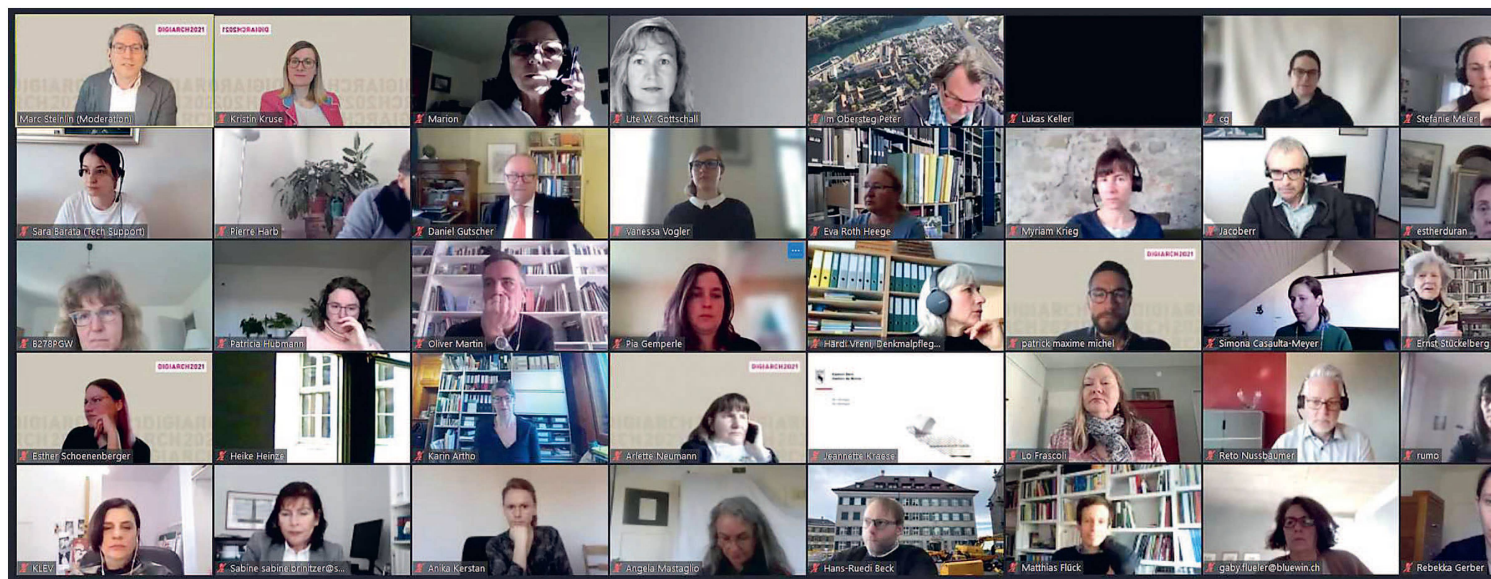
Schwerpunkt 1: Fachliche Integration und Koordination

Gemäss der ersten Workshopgruppe besteht mit der Digitalisierung die grosse Chance auf neue fachliche Synergien wie gemeinsame Datenbanksysteme, partizipative Werkzeuge oder auch der direktere

Die CAA (*Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology*) ist eine internationale Organisation, die seit 30 Jahren den interdisziplinären Austausch zwischen Archäologie und Informatik fördert. Seit 2020 gibt es eine eigene Schweizer Sektion, die nur darauf wartet, «nach der Pandemie» endlich richtig durchzustarten.

Mehr Informationen unter: www.caa-switzerland.ch





Austausch zwischen Expert*innen. Behindert werden diese Synergien zurzeit noch durch die hohen Hürden im IT-Beschaffungswesen sowie die starke inter- und intrakantonale Fragmentierung von Kulturbetrieben in der Schweiz. Hier wäre eine nationale digitale Strategie gewünscht, für die sich aktuell aber niemand verantwortlich fühlt. Als realistische Alternative sollten daher kleine Schritte in Angriff genommen werden.

Empfohlen wird die Förderung von kleineren institutionsübergreifenden Arbeitsgruppen, die sich idealerweise an bereits bestehenden internationalen und interdisziplinären Standards orientieren. Zum Nutzen aller sollte über diese Projekte breit informiert werden. Hier wäre eine Austauschplattform für den niederschweligen Austausch ideal. Diese Aufgabe könnte die neue CAA-CH übernehmen.

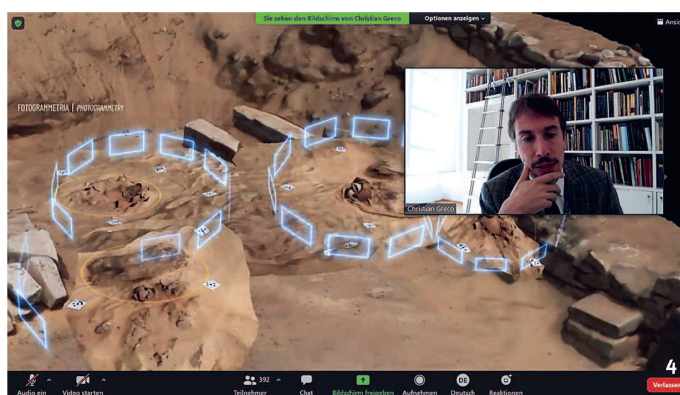
Verankerung und sind in der Praxis erprobt. Gemeinsame Standards ermöglichen hingegen die oben genannten Synergien. Die zweite Gruppe tauscht sich über den schweren Stand von normierten Daten aus und hält fest, dass auch hierfür eine staatlich getragene Stelle für die Koordination notwendig wäre.

Als etwas unmittelbarere Lösung soll das Potential von normierten Daten durch mehr praktische Anwendungen veranschaulicht werden. Dazu vertieft werden sog.

Linked-Data-Lösungen. Bei Linked-Data werden Datenbestände verschiedener Institutionen über das Internet quasi live miteinander verbunden und gemeinsam nutzbar. Dies fördert nicht nur die Zusammenarbeit der Betriebe und das Verständnis für standardisierte Daten, sondern erweitert die Datenbestände auch auf eine kritische Grösse, wodurch sie in der Öffentlichkeit mehr Gewicht bekommen könnten. Zu klären ist hierbei aber noch die Frage nach Qualitätssicherung, Langzeitsicherung und

Abb. 4
Der Eröffnungsvortrag von Ch. Greco (Museo Egizio, Torino) illustriert eindrücklich das Potential der digitalen Transformation.

Schwerpunkt 2: Datennormierung
Institutionelle Standards haben ihre forschungsgeschichtliche



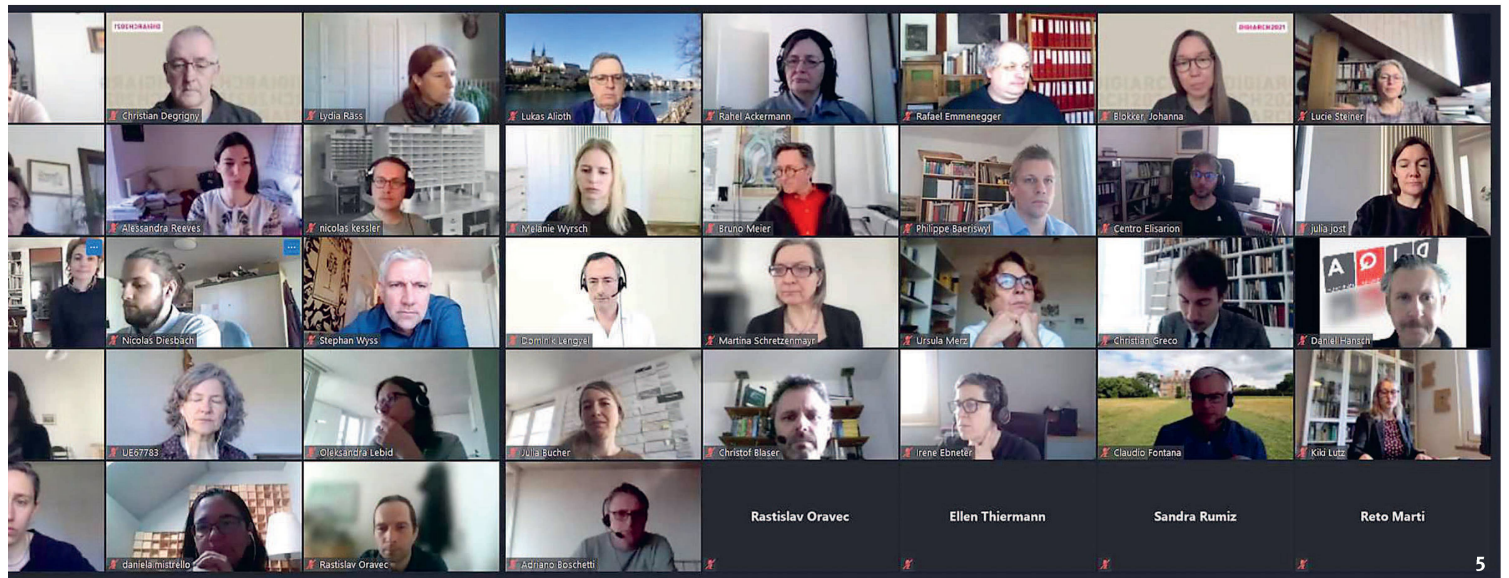


Abb. 5
So nah und doch so fern: 40
Teilnehmende aus der ganzen
Schweiz und darüber hinaus.

Bibliographie

Formation continue NIKE/BAK/ICOMOS (2021). DIGIARCH 2021: Kulturerbe im digitalen Zeitalter. Schriftenreihe zur Kulturgüter-Erhaltung 7. Basel.

Wiederkehr, St. (2021) Tagungsbericht «DIGIARCH2021 – Kulturerbe im digitalen Zeitalter». In: *arbido*, Fachzeitschrift für Archiv, Bibliothek und Dokumentation, 2021/1.

Abbildungsnachweise

KA ZH: K. Kruse (Abb. 1-2, 4-5),
M. Dolder (Abb. 3)
CAA-CH (Box)

Finanzierung. Denn ein vernetztes Vorgehen droht die bisher klaren Verantwortlichkeiten in diesen Punkten aufzuweichen.

Schwerpunkt 3: Die Bedeutung des Originals

Im dritten Workshop sind sich alle einig: Die digitale Aufnahme ist kein vollwertiger Ersatz für den Denkmalwert und die Aura eines physischen Originals. Digitale Möglichkeiten erlauben es aber, Doubletten anzulegen, welche beispielsweise eine schnellere Erfassung oder auch alternative Untersuchungsmöglichkeiten bieten. Diese digitalen Doubletten können als Ersatz für das Original eingesetzt werden, wenn das Original nicht konservatorisch erhalten werden kann. Dabei werden aber ein unwiederbringlicher Informationsverlust und gleichzeitig neue Herausforderungen in Kauf genommen (z.B. Standardisierung und Langzeitsicherung der digitalen Objekte). Daher ist diese Entscheidung nur den

entsprechend geschulten Fachleuten vorbehalten.

Die Arbeitsgruppe empfiehlt den Einsatz von digitalen Aufnahmen. Der Sinn und Zweck muss aber immer im Vorhinein auf fachlicher Basis geklärt werden.

Schwerpunkt 4: Nationale Agenda

Die letzte Gruppe fokussiert auf die grossen Akteure im Bereich des Kulturerbes und geht der Frage nach, wie die digitale Transformation in der Schweiz zielgerichteter erfolgen kann. Wiederholt wird dabei die Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) als ideales Vorbild genannt. Formuliert wird schliesslich ein Forderungskatalog an die Organisationen AS, ICOMOS, KSKA, KSD und NIKE, um folgende Punkte in ihre Agenda und somit in den nationalen Diskurs einzubringen: die Förderung von Know-How, der Ausbau von Datennormierung, die kantonsübergreifende Koordination, die Definition von Zielgruppen, die

Verteilung von Zuständigkeiten (z.B. bei der Qualitätssicherung und der Langzeitsicherung), eine Anlaufstelle für die Finanzierung.

Fazit

Die DIGIARCH2021 war ein voller Erfolg mit sehr positivem Echo. Nicht nur hat das virtuelle Format überraschend gut funktioniert, auch der breite fachliche Austausch war eine Bereicherung. Es konnte gezeigt werden, dass im Kulturerbe überall sehr ähnliche Herausforderungen in Bezug auf die Digitalisierung anstehen und dass gemeinsame Lösungsansätze möglich und sinnvoll sind. Dabei muss auch nicht alles sofort gelöst werden. Wir können von motivierten Pionier*innen profitieren, indem wir Kooperation und Transparenz fördern.

Im Namen der Gastgeberin bedanke ich mich herzlich für alle Teilnehmenden vor und hinter den Kulissen. Sehen wir uns an der nächsten DIGIARCH?

_Kristin Kruse



Une pirogue nommée Xiphia

En 2014, dans le cadre de l'exposition *Pirogues. Préhistoire de la navigation*, le NMB Nouveau Musée Bienne a fait reproduire une pirogue monoxyle baptisée Xiphia – l'espadaon en grec – en raison de sa proue caractéristique. Cette action grand public qui, dans un premier temps, avait pour but de mettre en lumière ces objets patrimoniaux exceptionnels, s'est transformée par la suite en une véritable épopée européenne grâce à la création d'un événement de médiation alliant

sport et archéologie: les régates internationales de pirogues.

Une pirogue pour nouer le dialogue

La médiatisation des pirogues, au niveau régional, national voire international est un formidable outil de valorisation des sites palafittiques. Grâce à la curiosité suscitée par ces embarcations, il est possible de nouer un dialogue simplement et spontanément avec un large public et de susciter le débat sur l'archéologie de

manière générale, sur les liens qui unissent la population à son patrimoine, sur la nécessité de conserver des vestiges uniques au monde, etc. La médiation autour d'événements tels qu'une régata de pirogues et l'écho médiatique qui en résulte contribuent à mettre en lumière la richesse et la fragilité des sites lacustres. Ils offrent une expérience sensible pour appréhender des sites par ailleurs invisibles, raison probable de l'attrait d'une archéologie à expérimenter et à vivre, qui mobilise au-delà des cercles intéressés ou spécialisés.

Construire une pirogue au vu et au su de tous

Installés dans le jardin du musée, le long de la promenade de la Suze, les deux archéologues expérimentalistes Markus Binggeli et Gianluca Bernasconi ont dirigé les travaux de construction de Xiphia entre mars et fin avril 2014.

La pirogue de Douanne – Île Saint-Pierre, hissée hors des flots en août 1911 au nord de l'île, au milieu du lac de Bienne, a servi de modèle. Un des monoxyles les mieux conservés d'Europe, elle est façonnée dans un tronc de chêne daté de 1293-1260 av. J.-C., mesure 8 m de long et 80 cm de large. Son poids est estimé entre 600 et 700 kg, alors que la charge utile dépasse la tonne. Ce type de pirogue était principalement destiné au transport de marchandises. Au moyen de haches, d'herminettes, de gouges mais aussi de tronçonneuses, Xiphia a petit à petit pris forme sous les yeux des passants, parfois même avec leur aide.

Fig. 1
Fabrication de la pirogue Xiphia dans le jardin du NMB Nouveau Musée Bienne.



Fig. 2
Xiphia sur les rives du lac
d'Aiguebelette (France, 2016).

Fig. 3
Régate sur le Lago di Ledro (Italie,
2019).

Crédit des illustrations

NMB, P. Weyeneth (fig. 1)

ArchaeoConcept (fig. 2)

Museo delle Palafitte del Lago di Ledro
(fig. 3)

Action!

Les spécialistes ont premièrement écorcé le tronc d'un peuplier argenté, dénué de branches, d'un diamètre de 80-100 cm pour une longueur de 6 m, puis ils ont formé le fond de l'embarcation, une opération cruciale qui détermine sa stabilité sur les eaux parfois agitées des lacs. Le tronc a ensuite été retourné et le travail d'évidage a pu commencer. Lors de journées d'action qui ont jalonné les différentes étapes de fabrication, le public a pu manier les outils et contribuer à la construction de l'embarcation. Si elle ressemble trait pour trait à l'originale, avec sa proue en ogive caractéristique,

Xiphia est cependant plus courte de 2 m. Une fois façonnée, la pirogue ne représente plus que le 10% de la matière initiale!

Les régates internationales: plus que des joutes sportives

Les régates de pirogues constituent le prolongement de «l'expérience Xiphia». Elles allient archéologie et événement sportif. Organisées par le NMB Nouveau Musée Bienne et ArchaeoConcept en 2014, elles sont devenues, dès l'année suivante, une compétition internationale. Ces événements ne se déroulent pas en vase clos. Ils se fixent pour objectif d'attirer des publics variés en cherchant en premier lieu à impliquer la population locale: associations, écoles, milieux politiques, autant d'actrices et d'acteurs qui se mobilisent et se prennent au jeu. Parallèlement aux joutes sportives, des ateliers de médiation culturelle proposent aux publics de se familiariser avec le passé. Des tables rondes destinées aux spécialistes complètent l'événement.

Communication créative

Ces activités de médiation événementielle ont attiré des participant-es de toute l'Europe, puis se sont déroulées dans les autres pays concernés par l'inscription des sites palafittiques sur la Liste du patrimoine mondial de l'Unesco. Après la Suisse en 2015, la régata annuelle a eu lieu sur le lac d'Attersee en Autriche (2016) puis sur le lac d'Aiguebelette en France (2017), sur la rivière Ljubljanica en Slovénie (2018) et sur le Lago di Ledro en Italie (2019). En raison de la pandémie, la prochaine régata prévue en Allemagne n'a pas encore pu être organisée. Composées principalement d'archéologues, de médiatrices et de médiateurs, les équipes internationales se sont mobilisées et ont fait preuve d'une grande créativité en termes de communication sur les réseaux sociaux (livestreaming et fils d'actualités, réalisation de vidéos et de capsules médiatiques), qui n'a eu d'égal que leur acharnement à gagner la coupe!

_Ludivine Marquis



Fig. 1
La XXIII BMTA si è tenuta nello storico Tabacchificio Cafasso.



Ritorna la Borsa Mediterranea del Turismo Archeologico

Dopo una pausa forzata a causa della pandemia da coronavirus, la XXIII edizione della Borsa Mediterranea del Turismo Archeologico ha avuto luogo a Paestum dal 25 al 28 novembre 2021. Quest'anno la manifestazione, promossa da Regione Campania, Città di Capaccio Paestum e Parco Archeologico di Paestum e Velia, ideata e organizzata da Ugo Picarelli, si è tenuta nello storico Tabacchificio Cafasso.

Nei quattro giorni della Borsa si sono tenute 100 tra conferenze e incontri, sono intervenuti ben 150 espositori provenienti da 15 Paesi. La manifestazione è stata seguita da circa 7000 persone.

Quest'anno uno dei temi principali dell'evento è stato il Turismo Archeologico Subacqueo. Sul tema si è infatti svolta, la Prima Conferenza Mediterranea, con l'obiettivo di presentare al Consiglio d'Europa la candidatura per un nuovo Itinerario Culturale Europeo «Mediterranean Underwater Cultural

Heritage». La proposta vuol mettere in rete cinque importanti siti archeologici subacquei italiani con altri luoghi di rinvenimento del Mediterraneo situati in Grecia, Egitto, Israele e in Turchia.

Premiati i vincitori dell'International Archaeological Discovery Award «Khaled al-Asaad»

La nostra rivista ha avuto il piacere di partecipare anche alla 7ª edizione dell'International Archaeological Discovery Award «Khaled al-Asaad», assegnato alla scoperta archeologica più rappresentativa

del 2020 e dedicato alla memoria dell'archeologo siriano Khaled al-Asaad ucciso nel 2015 da un gruppo jihadista.

Quest'anno si è tenuta una doppia premiazione: a ricevere il Premio per il ritrovamento archeologico vincitore della 6ª edizione, ma non conferito a causa del lockdown, è intervenuto Daniele Morandi Bonacossi, Direttore della Missione Archeologica Italiana nel Kurdistan Iracheno e Ordinario di Archeologia e Storia dell'Arte del Vicino Oriente Antico dell'Università di Udine, per la scoperta in Iraq, nel Kurdistan presso il sito di Faida a 50 km da Mosul, di dieci rilievi rupestri assiri.

La 7ª edizione dell'International Archaeological Discovery Award «Khaled al-Asaad» è stata invece assegnata alla scoperta di «centinaia di sarcofagi nella necropoli di Saqqara in Egitto».

La prossima edizione si terrà dal 27 al 30 ottobre del 2022. Maggiori informazioni: <https://www.borsaturismo-archeologico.it/>
_Eva Carlevaro

Fig. 2
Alla cerimonia di assegnazione dell'International Archaeological Discovery Award, coordinata da Andreas M. Steiner Direttore Responsabile della rivista Archo, sono intervenuti: Paolo Matthiae, Professore Emerito Sapienza Università di Roma, Daniele Morandi Bonacossi, vincitore dalla 6ª edizione, Sua Altezza Reale Dana Firas, Presidente Petra National Trust, Mohamad Saleh, Ultimo Direttore per il Turismo di Palmira, Mounir Bouchenaki, Presidente Onorario della BMTA e Ugo Picarelli, Direttore della BMTA (da sinistra sulla foto).



Abb. 1
Blick über einen Teil der Grabungsfläche mit zahlreichen neolithischen Pfosten- und Vorratsgruben.
© InSitu-Archéologie SA.



Steinzeitliche Siedlungsspuren in Naters-Breiten VS

Die seit Februar 2021 in Naters laufenden Ausgrabungen haben eine komplexe Stratigrafie zutage gefördert, die die Zeitspanne zwischen dem Spätmesolithikum (um 6000 v.Chr.) und dem Jungneolithikum (um 3500 v.Chr.) umfasst. Die Fundstelle wird einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Walliser Vorgeschichte liefern.

In den grossen Alpentälern waren Schwemmfächer, als relativ ebene und im Verhältnis zur Talsohle leicht erhöhten Flächen, zu allen Zeiten beliebte Siedlungsstandorte. Auch der kleine Kelchbach hat im Laufe der Jahrtausende eine beträchtliche Menge Sedimente kurz vor seiner Einmündung in die Rhone abgelagert. Ausgrabungen im Vorfeld der Erweiterung eines Altersheims bieten nun Gelegenheit, auf 3500 m² einen Blick in diesen Untergrund zu werfen. Sie liefern überraschende Ergebnisse.

Der Ort wurde in der Vergangenheit wiederholt besiedelt und

aufgelassen. So entstand eine Abfolge von Kulturschichten und Bachschutt. Sand und Kies schützten die fragilen Reste der zuvor untergegangenen Dörfer.

Die ersten Hinweise auf menschliche Aktivitäten gehen bis in die ausgehende Mittelsteinzeit zurück. Hier hatte sich offensichtlich um 6000 v.Chr. eine Gruppe von Jägern-Sammlern-Fischern niedergelassen, wohl angezogen durch die reichhaltigen Nahrungsressourcen der Umgebung.

Im Laufe des 5. und 4. Jt. v.Chr. wird der Ort abermals aufgesucht. Nun sind es aber Ackerbauern und Viehzüchter, welche die Vorzüge der Region nutzen wollen. Die Spuren, die sie hinterlassen haben, sind kaum zu übersehen. Die Grabungsfläche ist übersät mit tausenden von Pfosten- und Vorratsgruben sowie Feuerstellen. Diese Befunde lassen bereits Hausgrundrisse und spezialisierte Siedlungsbereiche erkennen.

Die Funde geben einen Einblick in die weitreichenden Netzwerke, in welche die jungsteinzeitlichen Bewohner von Naters eingebunden

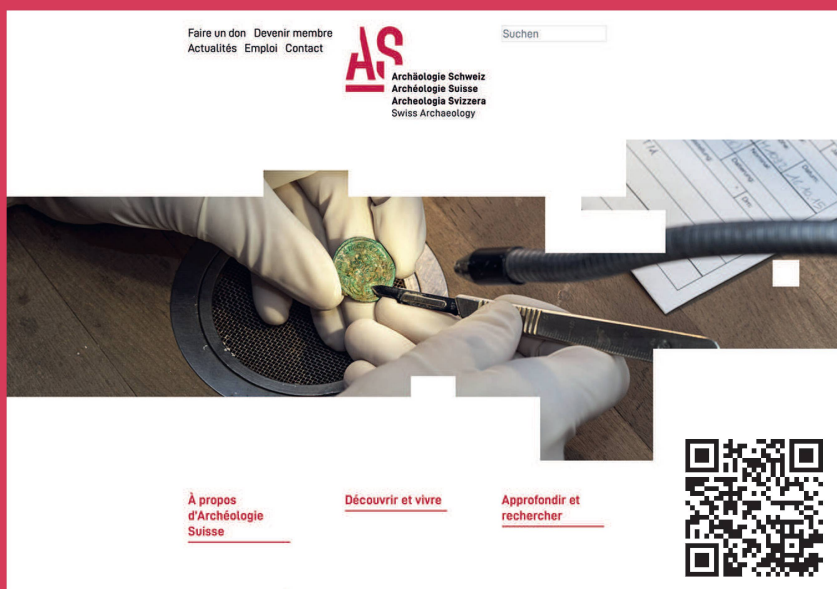
waren. So weisen die Keramik und manche Kleinfunde auf enge Kontakte nach Süden in die Po-Ebene hin. Die zahlreichen Feuersteingeräte sind allesamt importiert, zumeist aus Norditalien und Südostfrankreich. Werkzeuge aus Bergkristall sind hingegen wohl lokal hergestellt.

Tierknochen haben sich im sauren Boden leider nicht erhalten. Dafür sind die in grossen Mengen geborgenen verkohlten Pflanzenreste hervorragend konserviert. Dieses einmalige Archiv wird wertvolle Informationen zu Ackerbau und Sammeltätigkeit sowie zur Umwelt liefern, in der die frühen Bewohner der Region gelebt haben. Die Ausgrabungsarbeiten in Naters-Breiten dauern noch bis Ende Juli 2022. Danach beginnt die Auswertung dieser spannenden Befunde, und sie wird sicherlich weitere Überraschungen mit sich bringen...

„Samuel van Willigen



Abb. 2
Bergkristallpfeilspitze aus einer mittelneolithischen Siedlungsschicht von Naters-Breiten.
© F. Dallosi, InSitu Archéologie SA.



Die Webseite von Archäologie Schweiz präsentiert sich im neuen Kleid!

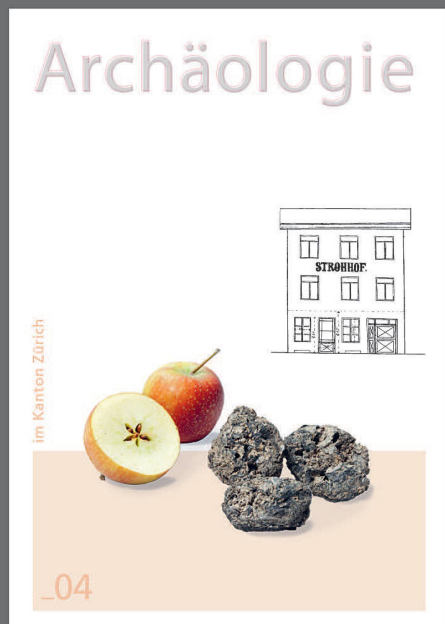
Besuchen Sie uns auf archaeologie-schweiz.ch und entdecken Sie auf einfache und ansprechende Weise die Aktivitäten, Veranstaltungen und neuen Publikationen unseres Vereins sowie Neuigkeiten aus der Schweizer Archäologie-Welt!

Le site internet d'Archéologie Suisse a fait peau neuve!

Visitez-le en tapant archeologie-suisse.ch, et découvrez de manière simple et attrayante les activités de notre association, les manifestations, les nouvelles publications et les dernières nouvelles du monde de l'archéologie suisse!

Il sito internet di Archeologia Svizzera si presenta sotto una nuova veste!

Vieni a visitarci su archeologia-svizzera.ch e scopri in maniera semplice e attrattiva le attività della nostra associazione, gli eventi, le nuove pubblicazioni e le ultime novità del mondo dell'archeologia in Svizzera!



Neuerscheinung

Archäologie im Kanton Zürich_04

Otelfingen-Vorderdorfstrasse Kat.-Nr. 838: Siedlungsstrukturen und Funde des Frühmittelalters (*Lotti Frascoli*)

Webhaus und Speicherbau – mittelalterliche Siedlungsreste in Otelfingen-Schmittengasse 18–20 (*Renata Winderler*)

Die Ausgrabung Otelfingen-Vorderdorfstrasse Kat.-Nr. 1145 und 1146: hochmittelalterliche bis neuzeitliche Siedlungsspuren (*Renata Winderler*)

Frühmittelalterliche Siedlungsspuren – Die Ausgrabung Otelfingen-Rötlerweg Kat.-Nr. 1021 (*Lukas Zingg*)

Frühmittelalterliche Gräber in Otelfingen – die Untersuchungen Landstrasse/Würenloserstrasse und Steinhof mit einem Exkurs zu den römischen und jüngeren Befunden (*Stefanie Brunner*)

Otelfingen und das Furttal – eine Landschaft zwischen den Zentren von der spätrömischen Zeit bis ins Mittelalter (*Renata Winderler*)

Zwei Geschirrensembles des 19. Jahrhunderts aus der Winterthurer Altstadt (*Annamaria Matter*)

Kantonsarchäologie Zürich 2021

ISBN: 978-3-906299-70-9

Bestellung: www.fo-shop.ch

CHF 30.00

Open Access: <https://doi.org/10.20384/zop-53>



Kanton Zürich
Baudirektion
Archäologie und Denkmalpflege

Ausstellungen

Schweiz

Basel, Antikenmuseum

St. Alban-Graben 5, Di-Mi, Sa-So 11-17h; Do-Fr 11-22h, www.antikenmuseumbasel.ch: Tierisch! Tiere und Mischwesen in der Antike. Bis 19. Juni 2022.

Basel, Historisches Museum

Barfüsserplatz, Di-So 10-17h, www.hmb.ch: Kabinettausstellung: Affenschandel! Leben und Sterben eines spätmittelalterlichen Schosstiers. Bis 22. Mai 2022.

Bellinzona, Castello di Montebello

Via Artore 4, lu-di 10-18h, www.bellinzonaevalli.ch: Archeologia Montebello.

Biel/Bienne, NMB Neues Museum Biel

Seevorstadt/Faubourg du Lac 52, ma-di 11-17h, www.nmbiel.ch: Croissants d'argile. Mystérieux objets de culte de l'âge du Bronze. Jusqu'au 12 juin 2022.

Frauenfeld, Museum für Archäologie Thurgau

Freie Strasse 24, Di-Sa 14-17h, So12-17h, www.archaeologisches-museum.tg.ch: Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfl. Bis 6. Juni 2022.

Fribourg, Musée Bible+Orient

Université de Fribourg Miséricorde, Ave. de l'Europe 20, ma-di 14-17h,



www.bible-orient-museum.ch: Des dieux à Dieu. Jusqu'au 31 décembre 2022.

Hauterive, Laténium

Espace Paul Vouga, ma-di 10-17h, www.latenium.ch: La Tène. Dès le 15 mai 2022.

Lausanne, Musée cantonal d'archéologie et d'histoire

Espace Arlaud, Place de la Riponne 2^{bis}, me-ve 12-18h; sa-di 11-17h, www.mcah.ch: Retracer la provenance. Jusqu'au 3 avril 2022.

Lausanne-Vidy, Musée romain

Ch. du Bois-de-Vaux 24, ma-di 11-18h, www.lausanne.ch/mrv: Dieu & Fils. Jusqu'au 2 octobre 2022.

Yverdon-les-Bains, Musée d'Yverdon et région

Le Château, me-di 11-18h, www.musee-yverdon-region.ch: Sel. Jusqu'au 1^{er} mai 2022.

Zug, Museum für Urgeschichte(n)

Hofstrasse 15, Di-So 14-17h, www.urgeschichte-zug.ch: Verehrt und gejagt. Inszenierung der Tiere seit der Steinzeit. Bis 19. Juni 2022. **1**

Ausland

Freiburg i.Br. (D), Colombischlössle

Rotteckring 5, Di-So 10-17h, www.freiburg.de/pb/Lde/237910.html: Habalukke – Schätze einer vergessenen Zivilisation. 7. April – 31. Juli 2022. **2**

London (UK), The British Museum

Great Russel Street, Mo-Do, Sa-So 10-17h; Fr 10-20.30h, www.britishmuseum.org: The world of Stonehenge. Bis 17. Juli 2022.

Vaduz (FL), Liechtensteinisches Landesmuseum

Städtle 43, Di-So 10-17h, www.landesmuseum.li: Pompeji – Pracht und Tod unter dem Vulkan. Bis 24. April 2022.



V o r t r ä g e

27. März 2022

Zug. Stefan Hochuli, Höhepunkte der Zuger Archäologie und Bau-forschung.

28. März 2022

Zürich. Rosanna Janke und Verena Jauch, Ein Blick hinter die Fassade: Neues aus römischen Hinterhöfen in Oberwinterthur.

30 mars 2022

Bienne. Camille Aeschmann, Les imaginaires populaires de l'archéologie.

2 avril 2022

Martigny. Lorenz E. Baumer, Rome en Chine – témoignages archéologiques pour une relation à longue distance.

27 avril 2022

Neuchâtel. Christine Laurière, Le premier Musée de l'Homme, un musée prométhéen (1938-2009).

30 avril 2022

Romont. Samuel van Willigen, Actualité de la recherche: les fouilles de Naters (VS).

18 mai 2022

Neuchâtel. Christian Jeunesse, Nouveau regard sur la néolithisation du centre et nord de l'Europe.

7 juin 2022

Lausanne. Matthieu Demierre, Anne Schopfer et Bastien Julita, L'agglomération laténienne de Vufflens-la-Ville.

Informationen zu den Vorträgen:

Biel/Bienne, 18h, NMB Neues Museum Biel/Nouveau Musée Bienne, Seevorstadt 52. Info: Verein Netzwerk Bielersee, www.netzwerkbielersee.ch/de
Lausanne, 18h, Palais de Rumine, Place de la Riponne 6, (Aula - 3^e étage). Info: Association des amis du Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, www.mcah.ch/amis
Martigny, 10h, Salle communale de Martigny. Info: Pro Octoduro, www.pro-octoduro.ch
Neuchâtel, 20h15, Aula de l'Université du Premier Mars. Info: ArchéoNE, www.unine.ch/ia
Romont, 11h, Salle Saint-Luc, Château de Romont. Info: Archéofribourg/freiburg, www.archeofribourg.ch
Zug, 27. März 15 Uhr, Wilhelm-Gebäude, Hofstrasse 22. Info: Archäologischer Verein Zug, www.urgeschichte.ch
Zürich, 18h, Hörsaal KO2-F-150, Universität Zürich Zentrum. Info: Zürcher Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, www.zuercher-zirkel.ch

A S J a h r e s p r o g r a m m

2. April

Schaffhausen. Bauen in alten Gemäuern. Besichtigung laufender Bauuntersuchungen im Barfüsserkloster

28. und 29. April/avril

Solothurn.
Tagung Experimentelle Archäologie – Wie geht das? *Soleure*.
Colloque Archéologie expérimentale – Comment ça fonctionne?

7 mai/Mai

Kallnach (BE), Challnechwald: eine Grabhügelnekropole aus der älteren Eisenzeit. Grabungsbesuch.

Kallnach (BE), Challnechwald: une nécropole avec tumulus du Premier âge du Fer. Visite de fouille.

26. Mai

Bern. Reinhard Bernbeck, Archäologie der Moderne und die Feldforschungen auf dem Tempelhofer Feld, Berlin. Vortrag.

17.-18. Juni/juin

Frauenfeld.
Tagung, Generalversammlung AS, Exkursion.
Frauenfeld.
Colloque, Assemblée générale d'AS, excursion.

Informationen zum Jahresprogramm

Details zu den Veranstaltungen, zu Anmeldung, Kosten und Teilnehmerzahl sowie aktuelle Informationen zur Durchführung auf www.archaeologie-schweiz.ch

Informations sur le programme annuel

Vous trouverez des détails sur ces manifestations, sur les inscriptions, les prix et le nombre de participants, ainsi que l'actualité du déroulement des excursions sur www.archeologie-suisse.ch